

Zweites Kapitel.

Kongo entdeckt eine Furt. — Zweimal im Hinterhalt. —
Seltsamer Kampf des Zulus mit einer Löwin.

Nachdem sie die Nacht ruhig in ihrem Lager ver-
lebt hatten, war unserer Buren erste Sorge am frühen
Morgen nachzusehen, ob der Fluß in der Nacht nicht
gefallen sei. Mit Freuden stellten sie an den Schlamm-
resten, die an den Bäumen zurückgeblieben, fest, daß
das Wasser über einen Meter gesunken sei; gleichwohl
wußten sie nicht, ob sie schon würden übersetzen
können.

„Nur frohen Mut,“ sagte plötzlich lachend der kleine
Klaas, „wir werden früher über den Fluß kommen,
als ihr denkt. Kongo ist bereits dabei, eine Brücke
zu bauen!“

Da wurden auch die älteren Brüder auf das Treiben
Kongos aufmerksam, den sein Nebenbuhler Lohgesicht
seit geraumer Zeit mit spöttischen Blicken verfolgte,
indem er leise murmelte: „Armer Narr! Alter Prah-
hans! . . . Nur um sich wichtig zu machen!“

Der Zulu kümmerte sich nicht um die Spöttereien,
sondern fuhr ruhig fort, offenbar nach einem bestimmten
Plane, ziemlich große Kieselsteine ins Wasser zu werfen.
Jedesmal wenn er einen Stein geworfen hatte, beugte